

MITTEILUNGEN AUS DEM SCHLESISCHEN MUSEUM ZU GÖRLITZ

Nummer 42

Herausgegeben vom Förderverein Schlesisches Museum zu Görlitz e.V.

07/2026

Liebe Mitglieder, sehr geehrte Damen und Herren,

im Jubiläumsjahr 2026 feiern wir die 500 Jahre des Schönhofes in Görlitz, in dem unser Museum zu Hause ist, und 20 Jahre des Schlesischen Museums in Görlitz. In dieser Ausgabe unserer Mitteilungen finden Sie einen Bericht über den Jubiläums-Festakt am 30. Mai 2026. Seien Sie gespannt auf die zahlreichen Perspektiven auf das Museum. Und wir laden Sie herzlich ein nach Görlitz zum Museumsfest am Sonntag, 13. September 2026! Auch wir vom Förderverein machen mit unserem Infostand mit. Wir freuen uns, Sie persönlich kennenzulernen – vielleicht haben Sie ja Lust, aktiv mitzuarbeiten?

In unserer Mitgliederversammlung am 18. April 2026 haben wir beschlossen, unseren Vereinsnamen zu kürzen: Aus „Verein der Freunde und Förderer des Schlesischen Museums zu Görlitz – Landesmuseum Schlesien e. V.“ wurde „Förderverein Schlesisches Museum zu Görlitz e.V.“ Bis alles geändert ist, werden einige Tage verstreichen. Unser Ziel bleibt – wir unterstützen das Schlesische Museum zu Görlitz!



Als Vorsitzender des Vereins wünsche ich Ihnen Freude bei der Lektüre unserer Mitteilungen und grüße Sie herzlich, Ihr Dieter Brüggemann

Rückblick auf die Mitgliederversammlung

Die diesjährige Mitgliederversammlung fand am Samstag, 18. April 2026 im Schlesischen Museum in Görlitz statt. Knapp 20 Mitglieder aus Görlitz und Umgebung, aber auch aus anderen Regionen Deutschlands, nahmen teil. Die für einen Verein notwendigen vereinsrechtlichen Punkte wurden diskutiert und beschlossen.

Museumsdirektorin Dr. Agnieszka Gąsior berichtete aus dem Museumsalltag. Dazu zählen Personalwechsel, aber auch die Finanzierung von Projekten im Museum. Hierzu stellten sowohl die Bundesrepublik Deutschland als auch der Freistaat Sachsen finanzielle Mittel zur Verfügung.

Sie blickte auf das Museumsjahr 2025 zurück: Die Sonderausstellung „UmBrüche 1945. Schlesische Künstlerinnen und Künstler zwischen Erinnerung und Neubeginn“ war 80 Jahre nach Kriegsende einer der Höhepunkte des Museums. Bis zum 1. November 2026 zeigt das Museum die Ausstellung „Zeichen der Zeit. Deutsche Inschriften in Schlesien“ (siehe auch Mitteilungen 41). Anschließend wird diese Ausstellung zu Gast in anderen Museen sein, voraussichtlich in Oppeln/Opole und Gleiwitz/Gliwice, im Gespräch ist auch als eine Station das Stadtmuseum Breslau/Wrocław sowie deutsche Museen.

Frau Dr. Gąsior dankte dem Förderverein ausdrücklich für die langjährige und vertrauensvolle Zusammenarbeit und die stete finanzielle Unterstützung bei der Erwerbung von Objekten für die Museumssammlung. Das Museum verfüge nur über ein überschaubares eigenes Budget für Neuerwerbungen, was den Stellenwert und die Notwendigkeit des Fördervereins unterstreiche.

Infostand des Fördervereins mit Verkauf von Bunzlauer Keramik

Am Internationalen Museumstag gab es auch in diesem Jahr wieder einen Infostand unseres Fördervereins. Am Sonntag, dem 17. Mai 2026, trafen sich die ersten von uns um 09:30 Uhr. Zusammen mit dem Museologen Norbert Faust haben wir unseren Infostand aufgebaut.

An diesem Tag wollten wir testen, ob ein Verkaufsstand für Bunzlauer Keramik das Interesse der Museumsbesucher wecken könnte. Dies sollte eine Probe für das bevorstehende Museumsfest am 13. September 2026 sein, denn auch an diesem Tag planen wir, den Infostand unseres Vereins mit dem Verkauf von Keramik zu verbinden. Dabei waren alle angebotenen Keramiken dem Museum mit der ausdrücklichen Genehmigung übergeben worden, sie zum Nutzen des Museums zu veräußern. Es handelte sich also nicht um „überzählige“ oder „nicht mehr benötigte“ museale Stücke aus der Sammlung des Museums, wie einige Besucher vermuteten. Der überwiegende Teil besteht aber aus Stücken, die noch vor 1945 produziert wur-

den. Wir hatten diesmal den großen Lichthof als Standplatz gewählt. Auf zwei Tischen warteten die Keramiken auf Käufer und neue Besitzer. Dank des Verkaufstalents von Norbert Hemmerling wurden die beiden Tische schnell zu Anziehungspunkten, denn in seiner unnachahmlichen Art verwickelte er sämtliche Besucher in Gespräche, um dann auf die Angebote hinzuweisen. Vor dem Museum sprach Norbert Blania, stellvertretender Vorsitzender des Fördervereins, Passanten aktiv an.



*Foto: privat
Mitglieder des Fördervereins verkauften erfolgreich
Bunzlauer Keramik am Infostand*

Als wir die beiden Tische fertig bestückt hatten, überlegten wir noch, ob der Tag ein Erfolg werden könnte. Die Skepsis wich wenige Minuten später. Die ersten waren die Mitglieder einer großen Familie, von denen die Äußerungen kamen wie: „Guck mal, das hatte meine Mama auch gehabt“ und „Ach, daran kann ich mich auch noch erinnern,“ ebenso wie „Sieh‘ mal, das wäre doch etwas für Oma.“

Es blieb nicht bei den Bemerkungen, nein, es wurden auch viele Stücke erworben. Das Interesse der Besucherinnen und Besucher an der Bunzlauer Keramik war unerwartet groß. Selbst leicht beschädigte Stücke fanden neue Liebhaber. Es zeigte sich, dass die Verbindung von Verkaufs- und Infostand eine gute Möglichkeit bietet, mit den Besuchern ins Gespräch zu kommen und sie über das Museum und die Arbeit unseres Fördervereins zu informieren. Dabei kamen die Besucher nicht nur aus Deutschland oder Polen, es gab Besucher aus Italien und den Niederlanden. Und fast jeder hatte Fragen und Bemerkungen, eigene Familiengeschichten oder Erlebnisse zu Schlesien. Wir kamen am Verkaufsstand kaum mit dem Einpacken der verkauften Stücke nach, und auch

derjenige, der die Kassenverantwortung hatte, hatte beide Hände voll zu tun mit Geldwechseln und Dokumentation der Liste der Verkäufe.

Gegen Mittag mussten wir Nachschub ordern, sonst hätten wir leere Tische gehabt. Insgesamt können wir mit den zahlreichen Verkäufen mehr als zufrieden sein. Und das Museum freut sich sicher auch über den frei gewordenen Platz im Depot.

Bis 16 Uhr hatten etwa 80 Besucher den Weg in das Museum gefunden, was nicht allzu viele waren, dennoch konnten wir Einnahmen für das Museum in Höhe von 304 € erzielen. Das Geld wurde am nächsten Tag direkt mit dem Museum abgerechnet.

Erst am späten Nachmittag kamen wir dazu, eine kurze Kaffeepause einzulegen. Aber während dieser gingen auch noch ein paar Stücke weg. Als wir dann gegen 17:00 Uhr langsam mit dem Abbau begannen, waren wir uns einig, der 13. September dürfte noch besser werden. Wir freuen uns schon darauf. Wenn Sie, liebes Mitglied, an diesem Tage dabei sein wollen, dann melden Sie sich bitte bei uns. Helfende Hände werden immer gesucht.

Text: Norbert Faust/Dieter Brüggemann

Welche Objekte wurden mit Hilfe des Vereins erworben?

Der „Förderverein des Schlesischen Museum zu Görlitz“ hat in den zurückliegenden Jahren den Erwerb zahlreicher Objekte für die Museumsammlung unterstützt und ermöglicht. Wir berichten in den „Mitteilungen“ regelmäßig über Neuerwerbungen. Im November erwarb das Museum ein Ölgemälde des Malers Edmund Bautz (1881–1972) aus dem Jahr 1944. Es zeigt die Riesengebirgslandschaft beim Dorf Steinsieffen/Ściegny, in der Nähe von Krummhübel/Karpacz und Schmiedeberg/Kowary. Die Museumsdirektorin Dr. Agnieszka Gąsior bat den Förderverein um Unterstützung zum Erwerb. Der Vorstand entschied kurzfristig die Förderung. Er konnte noch eine namhafte Spende einwerben, da ein Vereinsmitglied sich von seinen Freunden zum runden Geburtstag statt persönlicher Geschenke Spenden für den Erwerb dieses Bildes wünschte.

Im Dezember unterstützte der Förderverein den Erwerb einer Radierung eines undatierten Selbstportraits von Heinrich Tischler (1892–1938).

Der Breslauer Künstler und Architekt zählt zu Vertretern des Expressionismus. Seine künstlerische und berufliche Karriere endete 1933 mit dem Arbeitsverbot für jüdische Menschen. Er

wurde in das KZ Buchenwald verschleppt, starb nach der Entlassung 1938 an den Folgen der dort erlittenen Verletzungen. Seine Witwe Else konnte



te einige seiner Bilder retten. Ihr gelang die Flucht nach Großbritannien. Das Museum ist im Besitz einiger Werke des Künstlers. Die Neuerwerbung ergänzt die Sammlung des Museums.

Im Januar 2026 konnte das Museum mit Unterstützung des Fördervereins eine Ölskizze des Malers Adolf Dressler (1833–1881) erwerben. Das undatierte Werk, das keinen Titel hat, zeigt einen ruhenden alten Soldaten. Der Maler gilt als Begründer der Schlesischen Landschaftsmalerei. Zwei seiner Werke waren in der Sammlung von Kaiser Wilhelm I., vier Werke gab der Industrielle von Schaffgotsch bei Adolf Dressler in Auftrag für Schloss Koppitz bei Grottkau/Grodzko. 1879 wurde der Maler zum Leiter des Ateliers der Landschaftsmalerei in Breslau am neu gegründeten Museum der Bildenden Künste ernannt.



Text: Monika Stobrawe
Bildnachweise: Schlesisches Museum zu Görlitz

Das Schlesische Museum bewahrt nicht nur die Geschichte Schlesiens – es macht sie lebendig und verbindet Menschen über Grenzen hinweg. Aus Anlass seiner Jubiläen fanden am 30. Mai 2026 eine Festveranstaltung und eine Ausstellungseröffnung statt

Mit einem Festakt in der Görlitzer Synagoge beging das Schlesische Museum zu Görlitz am 30. Mai 2026 mehrere Jubiläen, die in diesem Jahr zusammentreffen: Vor 30 Jahren wurde die Stiftung gegründet mit dem Ziel, eine zentrale Einrichtung in Deutschland zu schaffen, die sich der Bewahrung schlesischen Kulturgutes und der Vermitt-

lung schlesischer Geschichte und Kultur widmet. Ein weiterer wichtiger Höhepunkt war die Eröffnung des Schlesischen Museums im Jahr 2006 im Schönhof. Seither ist das Renaissancehaus, das in diesem Jahr auf sein 500-jähriges Bestehen zurückblickt, wieder für die Öffentlichkeit zugänglich. Etwa 130 Gäste aus Politik, Kultur und der Museumslandschaft in Deutschland und Polen waren bei der Festveranstaltung anwesend. Museumsdirektorin Dr. Agnieszka Gašior und das Mitarbeiterteam danken allen Gästen für ihr Kommen und ihre Gratulationen. Als Redner traten auf: Jarosław Rabczenko, Vizemarschall der Woiwodschaft Niederschlesien, Aline Fiedler, Abteilungsleiterin Kunst im Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus und zugleich Stiftungsratsvorsitzende des Museums, der Görlitzer Oberbürgermeister Octavian Ursu, Margarethe Ziegler-Raschdorf als Vertreterin der Landsmannschaft Schlesien – Nieder und Oberschlesien e. V. sowie der Direktor des Nationalmuseums Breslau, Professor Dr. Piotr Oszczanowski. Mit einer Videobotschaft übermittelte Dr. Bernd Fabritius, der Beauftragte für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten im Bundesministerium des Innern, seine Anerkennung und Glückwünsche. Museumsdirektorin Dr. Agnieszka Gašior gab in ihrer Ansprache einen Überblick über die Entwicklung des Museumsprojektes und dankte allen Wegbegleitern.

Gratulationen und Bestätigung für das Museum

In ihren Grußworten bescheinigten die Gastredner dem Museum eine erfolgreiche Bilanz und hoben seine Bedeutung in mehrfacher Hinsicht hervor. Mit dem Schlesischen Museum zu Görlitz sei ein Ort geschaffen worden, der das kulturelle Erbe Schlesiens bewahrt und mit seinen Ausstellungen, Veranstaltungen, Projekten und Publikationen lebendig hält. Auf diese Weise trage es dazu bei, die Erinnerungen und die Identität vieler Menschen, deren Biografien mit Schlesien verbunden sind, zu unterstützen und zu erhalten. Darüber hinaus erfülle das Museum einen wichtigen Auftrag in der Vermittlung von Wissen über Schlesien. Mit seinem Sitz in Görlitz biete es die besten Möglichkeiten, die schlesische Geschichte und Gegenwart vor Ort zu erkunden und grenzüberschreitende Kooperationen einzugehen.

Das Museum als Kulturbrücke über die Neiße

Besonders berührend waren die anerkennenden Worte von Jarosław Rabczenko, des Vizemar-

schalls der Woiwodschaft Niederschlesien. Er erwähnte die anfängliche politische Zurückhaltung der polnischen Seite gegenüber der Museumsgründung und betonte, entgegen manchen Befürchtungen habe das Schlesische Museum in den zurückliegenden zwei Jahrzehnten bewiesen, dass die Geschichte Schlesiens das verbindet und zusammenführt, was die Vergangenheit einst getrennt habe. „Sie haben hier einen Raum von unschätzbbarer Bedeutung geschaffen – eine moderne Kulturbücke über die Neiße hinweg.“ Das Museum trage zur Überwindung von Tabus und zum Aufbau eines klugen Dialogs bei. „Hier werde die schwierige Geschichte der damaligen Bewohner und die Entstehung einer neuen polnischen Identität Schlesiens nach 1945 objektiv und mit großem Respekt vor den menschlichen Schicksalen dargestellt.“ Auch Professor Oszczanowski, Direktor des Muzeum Narodowe we Wrocławiu (Nationalmuseum in Breslau) würdigte das Schlesische Museum zu Görlitz als eine unverzichtbare Institution der deutsch-polnischen Zusammenarbeit. Er hob besonders die hohe Qualität der Ausstellungen, der Bildungsarbeit sowie das zweisprachige Kulturprogramm hervor. Für die Zukunft wünschte Oszczanowski dem Museum, seinen erfolgreichen Weg fortzusetzen und weiterhin durch Dialog und Zusammenarbeit die Menschen über die Grenzen hinweg miteinander zu verbinden. Er schloss seine Grußbotschaft mit dem Appell: „Machen Sie weiter so!“

Ein Ort der Erinnerung und Identität

Diesen Auftrag zur kulturellen Bildung, Erinnerungskultur und Verständigung unterstrich ebenfalls Dr. Bernd Fabritius, der Beauftragte für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten im Bundesministerium des Innern. In seiner Videobotschaft verwies er auf die Bedeutung des Museums für die Aussiedler- und Minderheitenpolitik der Bundesregierung. Es trage dazu bei, das Bewusstsein jüngerer Generationen in Deutschland und auch im Dreiländereck für das Schicksal von geflüchteten und vertriebenen Menschen zu schärfen. Als Vertreterin der Landsmannschaft Schlesien – Nieder und Oberschlesien e. V. beglückwünschte Margarete Ziegler-Raschdorf das Museum zu seiner erfolgreichen Bilanz. Seine Entstehung sei von zentraler Bedeutung für die Landsmannschaft. In ihren Grußworten bezeichnete sie das Museum als einen Ort der Bewahrung und Vermittlung des schlesischen Kulturerbes, der Erinnerung und Identität sehr vieler Menschen. Mit seiner Arbeit trage es bei zum Dialog und Perspektivenwechsel

über Ländergrenzen und Generationen hinweg. Für die Zukunft wünschte sie dem Haus dauerhafte Finanzierung, noch größere nationale und internationale Ausstrahlung sowie weitere Fortschritte in der Bildungsarbeit und Digitalisierung.

Verbundenheit mit Görlitz und dem Schönhof

Alle Gastredner gingen auf das 500. Jubiläum des Schönhofes ein und betonten den großen architektonischen Wert des Hauses. Das Renaissancegebäude verleihe dem Museum einen besonderen Rahmen und trage wesentlich zu seiner Ausstrahlung bei. Aline Fiedler, Abteilungsleiterin Kunst im Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus, stellte das Schlesische Museum als ein wichtiges kulturelles Aushängeschild der Stadt dar. Es stärke Görlitz als Ort europäischer Geschichte, ziehe Besucher aus dem In- und Ausland an und bereichere das kulturelle Leben der Stadt. Dies brachte auch Oberbürgermeister Octavian Ursu zum Ausdruck: „Das Schlesische Museum bewahrt nicht nur die Geschichte Schlesiens – es macht sie lebendig und verbindet Menschen über Grenzen hinweg. Gerade in unserer Europastadt Görlitz/Zgorzelec zeigt sich jeden Tag, wie wichtig Orte des Dialogs, der Erinnerung und der gemeinsamen kulturellen Identität sind.“

Bilanz des Museums und Ausblick

In ihrer Festrede schilderte Museumsdirektorin Dr. Agnieszka Gąsior den Entwicklungsweg der Institution. Die Pläne für ein Schlesisches Museum existierten in den Altbundesländern seit den 1970er Jahren und wurden nach der politischen Wende nach Görlitz gelenkt. So entstand das Museum in einer historisch zu Schlesien gehörenden Stadt und an der deutsch-polnischen Grenze. Damit habe von Beginn an auch die Aufgabe bestanden, einen Beitrag zu einer aktiven Erinnerungskultur und zur Verständigung über Grenzen hinweg zu leisten. Die Direktorin schätzte ein: „Im Umgang mit den schwierigen Kapiteln von Diktatur, Krieg, Flucht und Vertreibung bewegt sich das Museum bis heute in einem Spannungsfeld unterschiedlicher Erwartungen – aus Deutschland ebenso wie aus Polen. Dieser Verantwortung stellt sich das Museum seit 20 Jahren in seinen wechselnden Sonderausstellungen, in seiner Kommunikation und Vermittlungsarbeit. Mit der Zeit entwickelten sich vertrauensvolle und vielfältige Partnerschaften mit polnischen Institutionen – begünstigt durch die unmittelbare Nachbarschaft. Zugleich hat sich der Blick auf Schlesien seit den Anfängen des Projekts deutlich

verändert. Ein Schlesisches Museum im 21. Jahrhundert (...) richtet sich auch an Menschen, die zunächst einmal keine persönliche Beziehung zur Region haben, und soll Schlesien als gemeinsamen europäischen Kulturraum sichtbar machen, der weit über seine Grenzen hinaus strahlt.“

Die Festveranstaltung war Anlass für Danksagungen an Wegbereiter, Förderer, Partner und an die Mitarbeiter des Museums. Stellvertretend für die Menschen, die über viele Jahre in besonderer Weise zum Erfolg und zur Entwicklung dieses Museums beigetragen haben, bedankte sich das Museum mit Ehrengaben bei Dr. Markus Bauer, Direktor des Schlesischen Museums in den Jahren 1999–2021, Julita Zaprocka, Direktorin des Riesengebirgsmuseum in Hirschberg (Jelena Góra), einer wichtigen polnischen Partnerinstitution, und Margrit Kempgen, ehemalige Geschäftsführerin der Evangelischen Kulturstiftung und Leiterin der Geschäftsstelle Evangelisches Schlesien, die eine lange und intensive Kooperation mit dem Museum verband.

Museum präsentiert seine Jubiläumsausstellung „Wir sind SCHÖNHOF!“



*Foto: Paul Glaser
Festveranstaltung des Schlesischen Museums in der Synagoge.*

Am Abend des Festtages strömten viele Besucherinnen und Besucher in das Museum, um die Eröffnung der Jubiläumsausstellung „Wir sind SCHÖNHOF!“ mitzuerleben. Sie stellt die Bau- und Nutzungsgeschichte des Hauses dar und führt zu seinen architektonischen Sehenswürdigkeiten. Auch die beeindruckenden Leistungen bei der Sanierung und Restaurierung in den Jahren 1995 bis 2005 werden vor Augen geführt. Die Ausstellung vermittelt interessant und eindrucksvoll, welche Bedeutung der Schönhof für Görlitz und seine Menschen hat.



*Foto: Paul Glaser
Museumsdirektorin Dr. Agnieszka Gąsior und Norbert Blania feiern mit v. l.: Markus Franke, Bevollmächtigter des Freistaates Sachsen beim Bund; Museumsdirektorin Dr. Agnieszka Gąsior, Oberbürgermeister Octavian Ursu, Jarosław Rabcewko, Vizemarschall der Woiwodschaft Niederschlesien - Dolny Śląsk.*

An Hörstationen berichten Zeitzeuginnen und Zeitzeugen, Expertinnen und Experten von ihrer Arbeit und ihren Erlebnissen im Haus. Besondere Objekte aus der Sammlung des Museums und Ausstellungsplakate vermitteln einen Eindruck vom Entwicklungsweg des Schlesischen Museums. Eine besondere Attraktion der Ausstellung ist ein eigens hergestellter Animationsfilm: Er führt Kinder und Erwachsene auf unterhaltsame Weise durch die wechselvolle Geschichte des Schönhofes.

Text: Dr. Martina Pietsch

Schlesisches Museum zu Görlitz begeht Doppeljubiläum

In diesem Jahr feiert das Museum ein Doppeljubiläum und lädt aus diesem Anlass in eine neue Ausstellung ein. Sie zeigt die bewegte Geschichte des Schönhofes und des noch recht jungen Museums. Vor 500 Jahren, im Jahr 1526, wurde der Schönhof wiedergeboren, nachdem er bei der Görlitzer Brandkatastrophe ein Jahr zuvor stark zerstört worden war. Die Holzdecken im Innern des Hauses und die Fachwerkfassade zum Untermarkt hin waren den Flammen zum Opfer gefallen. Schon nach wenigen Monaten war das Haus prachtvoller als je zuvor im Stil der Renaissance wiedererrichtet und zum architektonischen Vorbild für den Wiederaufbau der Görlitzer Innenstadt geworden. Das zweite Jubiläum liegt in seiner jüngsten Geschichte: Seit 20 Jahren ist das Schlesische Museum im Schönhof zu Hause. Dem gingen viele Jahre der intensiven Bauforschung, Sanierung und Restaurierung voraus, um in dem alten, verfallenden Gebäude wieder das Renaissancehaus sichtbar werden zu lassen und es obendrein in ein modernes Museum zu verwandeln. Der Schönhof ist für das Schlesische Museum eine Herberge von großer Ausstrahlung und zugleich eine feste Verknüpfung mit der Geschichte und Gegenwart von Görlitz. „Wir sind SCHÖNHOF!“ lautet daher der Titel der Ausstellung, die bis zum 14. Februar

2027 zu sehen ist und mit einem vielfältigen Veranstaltungsprogramm ergänzt wird.

„Wir sind SCHÖNHOF!“ Sonderausstellung des Schlesischen Museums bis 14. Februar 2027

Die Präsentation beginnt im Schönhof – dem wichtigsten Ausstellungsobjekt. Zahlreiche Erläuterungen in Text und Bild führen die Besucher durch das Haus und lenken den Blick auf seine architektonischen Besonderheiten, erzählen von der Baugeschichte und schildern die Leistungen der Restauratoren. Ein zweiter Ausstellungsteil im Fischmarkthaus zeigt die Geschichte seit Beginn des 20. Jahrhunderts, als die Stadt Görlitz den Schönhof vom Brauereibetreiber Emil Bühne kaufte und damit vor dem Abriss bewahrte. Insgesamt werden etwa 115 Fotos präsentiert. Eine besondere Attraktion der Ausstellung ist ein eigens hergestellter Animationsfilm, der auf unterhaltsame Weise durch die Geschichte des Schönhofs seit dem 13. Jahrhundert führt.

Zudem stellt sich das Museum mit ausgewählten Exponaten aus seinen Sammlungen vor. Es verdankt seine Schätze vielen Sammlern, die Kunst- und Kulturgut Schlesiens mit Sachkenntnis und Herz zusammengetragen haben. Ihre Schenkungen, günstigen Verkäufe und Dauerleihgaben tragen wesentlich zum Rang der Museumssammlung bei. In der Ausstellung sind auch neuere Erwerbungen zu sehen, die mit Spendengeldern des Fördervereins gekauft werden konnten: Zwei Ölbilder von Arthur Wasner (1887–1939?) und Max Grunwald (1889–1960) sowie die Büste von Benvenuto Hauptmann, die Gerhart Hauptmann (1862–1946) geschaffen hat. An Hörstationen kommen elf Zeitzeugen und Experten zu Wort. Beispielsweise wird über die Jugendherberge berichtet, die sich von 1960 bis 1978 im Schönhof befand und vielen Menschen in Erinnerung ist. Die Herausforderungen bei der Erforschung, Sanierung und Restaurierung des Gebäudes werden von mehreren Fachleuten geschildert. Wichtige Wegbereiter des Museums erzählen von den Weichenstellungen und Entwicklungsschritten, so der Aufbauleiter der frühen Jahre, Chris Schmitz, oder Gründungsdirektor Dr. Markus Bauer und Verwaltungsleiterin Sylke Schneider.

Publikation und Museumsfest im Jubiläumsjahr

Außerdem wird im Herbst eine umfangreiche deutsch- und polnischsprachige Publikation über die Bau- und Nutzungsgeschichte des Schönhofs erscheinen. Zu den Autoren des Bandes gehören

der Görlitzer Ratsarchivar Siegfried Hoche, der Architekt Frank Vater, der Historiker Andrzej Bruno Kutia sowie der ehemalige Direktor des Schlesischen Museums Markus Bauer. Publikation und Ausstellung werden durch eine Förderung des Sächsischen Ministeriums des Innern ermöglicht. Höhepunkt des abwechslungsreichen Veranstaltungsprogramms im Jubiläumsjahr ist das Museumsfest am 13. September 2026. Mit dem Willkommensgruß „Schön, dass Sie da sind!“ lädt das Museum dazu ein, am Tag des offenen Denkmals eines der bauhistorisch bedeutendsten Gebäude von Görlitz als „Festhaus“ zu erleben. Geboten werden Musik, Tanz, Handwerk, Führungen, kulinarische Genüsse und vieles mehr. Zum Abschluss des Festes wird ein schwungvolles Überraschungskonzert in den Hallen des Schönhofs geboten. Feiern Sie mit!

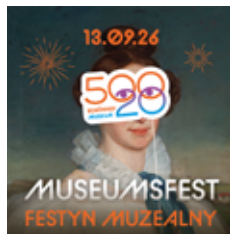


Das umfangreiche Begleitprogramm zur Ausstellung erfahren Sie unter

+49 3581 8791-128

museumbildung@schlesisches-museum.de

Einladung zu Museumsfest und nächster Mitgliederversammlung



Wir laden Sie herzlich zum Museumsfest am Sonntag, 13. September 2026 ein und freuen uns auf ein persönliches Kennenlernen. Sie finden den Förderverein am Infostand.

Die nächste Mitgliederversammlung findet am Samstag, 3. April 2027 im Museum in Görlitz statt – wir freuen uns auf Sie!

Herausgeber:

Förderverein Schlesisches Museum zu Görlitz e.V.
in Zusammenarbeit mit dem Schlesischen Museum zu Görlitz
Untermarkt 4, 02826 Görlitz,
Tel. 03581 / 8791-122
foerderverein@schlesisches-museum.de

Vorsitzender: Dieter Brüggemann, Falkensee
Stellvertretender Vorsitzender: Norbert Blania, Nürnberg
Redaktion: Dr. Monika Stobrawe, Düsseldorf

Bankverbindung: Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien; IBAN: DE64 8505 0100 0000 0460 00,
BIC: WELADED1GRL